

webes nach der Richtung der Kette darstellt. Die kleinen runden Punkte *c* bedeuten die das Grundgewebe bildenden Eintragsfäden, die grossen Punkte die Nadeln *A*, und zwar beide im Durchschnitte, und *B* zeigt den Lauf oder die Verflechtung eines Florfadens, auch Poil- (deutsch Pelz) Fäden genannt. Von den kleinen Punkten ist im technischen Ausdrucke derjenige »Florbinder« genannt, über welchen der Florfaden, bevor er auf die Nadel geht, noch einmal auf die Oberseite des Gewebes tritt und dadurch sich in dieses einbindet. Es könnte dies ebensogut auf den mittleren von den drei Grundschussfäden gezeichnet worden sein, hätten wir »drei« anstatt »vier« Schüsse zwischen jeder Nadel.

Nach der Form der Nadel hätten wir es hier mit einem gezogenen oder Ritzer-Sammt zu thun, welcher analog wäre mit dem Charakter der Brüsseler Teppiche; ist diese Nadel im Durchschnitte von einer sehr in die Länge gezogenen Herzform, so wird sie, in aufrecht stehender Form eingewebt, oben eine Nuth zeigen, in welcher das Schneideinstrument, das Derget, läuft und das Aufschneiden des Sammtes besorgt. Da bei aller Genauigkeit der Vollführung dieser Manipulation die einzelnen Florfäden nicht alle gleich lang werden und daher noch keine vollkommen gleiche Oberfläche geben, so werden alle Sammte noch auf einer Maschine »geschoren«, welches jedenfalls den Teppichen den Namen »geschorene Teppiche« gegeben hat, während man diese Bezeichnung bei Sammten weglässt und nur einen gezogenen und einen geschnittenen Sammt kennt.

Lediglich von der Höhe der Schneidnadeln hängt es nun ab, ob man einen Sammt oder einen Plüsch erzeugen will, ganz absehend von einigen Subtilitäten bezüglich der Bindungen oder der Poildichte, welche variiren können.

Will man das Bild im Gewebe als Type in Linienpapier darstellen, so diene Fig. 107, zu welcher be-